

Der Internationale Bauorden

Anpacken statt immer nur zu reden

Selbst am eher uncharmanten Ort, an dem die GEW-Zeitung gemacht wird, gibt es idyllische Plätze. Solch einer ist der schöne Biergarten einer kleinen Kneipe in der von Franzosenhäusern geprägten Südstadt in Ludwigshafen. Dort trifft man nette Menschen – und manchmal sogar richtig interessante. So neulich an einem lauen Abend, als plötzlich mehrere eher unkonventionell wirkende junge Frauen und Männer aus verschiedenen Ländern nach freien Plätzen fragten. PraktikantInnen des Internationalen Bauordens seien sie, erzählten sie auf Nachfrage. Bauorden? Was ist das denn, dachten wir nach dem anregenden Abend. GEW-Redakteur Günter Helfrich bat Peter Runck, den Geschäftsführer des Vereins, daher um ein Gespräch.

Herr Runck, wir sind sicherlich nicht die einzigen, die den Bauorden nicht kennen. Bitte erzählen Sie uns daher doch etwas über Ihre Organisation!

Der Bauorden ist ein gemeinnütziger Verein und wir organisieren seit über 60 Jahren internationale Jugendbegegnungen und Freiwilligendienste. Wir möchten internationale Begegnung und sinnvolles

Engagement von jungen Menschen ermöglichen und unterstützen mit unseren Freiwilligen soziale Projekte bei Bau- und Renovierungsmaßnahmen. Junge Leute sind bereit, sich zu engagieren, wenn es dazu geeignete Möglichkeiten gibt. „Anpacken statt immer nur reden“, lautet das Motto beim Bauorden.

Gegründet wurde der Bauorden bereits 1953 mit dem Ziel, den Menschen im kriegszerstörten Deutschland beim Wiederaufbau als Zeichen der Versöhnung in Europa zu helfen. In den Gründungsjahren unterstützten Helfer aus den Niederlanden und Belgien in Deutschland Flüchtlinge und Vertriebene beim Häuserbau. Seither haben über 350.000 junge Menschen als Freiwillige im Bauorden ehrenamtlich geholfen.

Unser Bauorden plant heute zusammen mit seinen Partnern jährlich etwa 80 Hilfsprojekte, sogenannte Baucamps, in ganz Europa, davon über 40 Projekte in Deutschland. In den deutschen Baucamps arbeiten dabei jedes Jahr 500 bis 600 Freiwillige aus über 20 Ländern, in unsere ausländischen Projekte „schicken“ wir aus Deutschland etwa 200 weitere Freiwillige. Den Bauorden gibt es in zwölf europäischen Ländern mit insgesamt jährlich

immerhin etwa 2500 Freiwilligen. Die Helfer engagieren sich alle ehrenamtlich und erhalten keine Bezahlung. Sie spenden ihre Zeit und Arbeitskraft und arbeiten für freie Unterkunft und Verpflegung.

Die Baucamps sind unser „Hauptgeschäft“, aber wir organisieren auch interkulturelle Veranstaltungen, planen Infoveranstaltungen zu Minderheiten, und das Thema Gedenken und Erinnern ist uns ebenfalls ein wichtiges Anliegen.

Wie läuft denn solch ein Baucamp ab und welche Projekte unterstützt der Bauorden?

Gearbeitet wird immer in internationalen Gruppen. Ein Baucamp dauert zwei bis vier Wochen und die tägliche Arbeitszeit in den Baucamps beträgt sieben bis acht Stunden, die Wochenenden sind arbeitsfrei. Das Alter der Freiwilligen liegt zwischen 16 und 26 Jahren, junge Männer und junge Frauen sind gleichermaßen willkommen. An einem Baucamp nehmen in der Regel acht bis zwölf Freiwillige teil. Die Helfer müssen keine Handwerker sein, etwas handwerkliches Geschick schadet aber nicht. Die Arbeiten vor Ort werden durch erfahrene Handwerker des unterstützten Projekts koordiniert und angeleitet. Für die Teilnehmenden werden Haft- und Unfallversicherungen abgeschlossen. Die Unterkunft ist oft einfach, das Essen immer gut. In der Freizeit werden gemeinsam Ausflüge geplant. Ein Baucamp kann anstrengend sein, das Arbeiten in der Gruppe und das gemeinsame Freizeitprogramm machen aber auf jeden Fall Spaß.

Zu unseren Projekten gehören Waisenhäuser in Bulgarien, Behindertenheime in Litauen, Jugendbegegnungsstätten in Estland, Einrichtungen für Menschen ohne Obdach in der Slowakei, der Wiederaufbau von bei Brandanschlägen zerstörten Häusern von Romafamilien in Ungarn, ein Schutzhaus für Straßenkinder in der Nähe von Moskau. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in Mittel- und Osteuropa, und immer sind es gemeinnützige und soziale Projekte, die wir unterstützen.

Mit Flüchtlingen und Vertriebenen fing es an. Da wiederholt sich ja wohl gerade die Geschichte. Bringen Sie sich auch heute in die Arbeit mit Geflüchteten ein?

Klar, unsere langjährige Erfahrung mit internationalen Jugendbegegnungen und interkultureller Arbeit bringen wir in



Der deutsche Bauorden hat seinen Sitz in Ludwigshafen. Fünf Mitarbeiter teilen sich drei Stellen: Mario Goncalves, Johanna Affeld, Bernd Ackermann, Valentyna Sobetska und Peter Runck.
Foto: Andrea Kahne-Valencia



der Tat in die Arbeit mit jungen Geflüchteten ein. Wir wollen allerdings keine neuen „Sonderprojekte“ für geflüchtete Menschen organisieren, sondern einfach unsere Arbeit für diese Gruppe weiter öffnen. Seit etwa 20 Jahren arbeiten wir deshalb bereits mit Flüchtlingsinitiativen zusammen. Es sind keine Projekte für Flüchtlinge, auch keine Projekte mit Geflüchteten, sondern mit jungen Einheimischen und Neuhinzugekommenen. Wir geben jungen Menschen aus Deutschland, internationalen Freiwilligen und Geflüchteten über (oft vermeintliche) kulturelle Unterschiede hinaus Raum für gemeinsames soziales und zivilgesellschaftliches Engagement. Das ist aber nichts Neues oder Besonderes, sondern unsere „klassische“ Bauordensarbeit.

Wie sieht das konkret aus?

In unseren Baucamps schaffen wir Begegnungen zwischen Menschen mit und ohne Fluchtgeschichte. Geflüchtete und Nicht-Geflüchtete kommen miteinander ins Gespräch, arbeiten, leben und lernen zusammen. Die Teilnehmenden aus Deutschland und die internationalen Freiwilligen lernen aus erster Hand die Situation von Geflüchteten, die Ursachen und Hintergründe von Flucht kennen. Geflüchtete andererseits treffen (gleichaltrige) junge Menschen und erhalten Einblick in deren Lebenssituation. Ein solches Baucamp schafft dann auch schnell gemeinsame Erfolgserlebnisse.

Das kostet doch alles Geld. Wie finanziert sich der Bauorden?

Für einen Teil unserer Baucamps in Deutschland erhalten wir Bundesmittel aus dem Kinder- und Jugendplan, hin und wieder bekommen wir projektgebundene Gelder aus EU-Programmen oder von Stiftungen und die Freiwilligen zahlen einen Teilnehmerbeitrag. Der größte Teil unserer Finanzmittel sind allerdings Spenden, ein bundesweiter Freundeskreis – oft ehemalige Teilnehmerinnen und Teilnehmer – unterstützt uns hier.

Arbeiten Sie auch mit Schulklassen, Jugendgruppen usw. zusammen?

Es gibt die Möglichkeit, dass Schulklassen und Jugendgruppen an unseren Projekten teilnehmen. Oft organisieren wir für diese Gruppen dann in Absprache eigene Projekte. In den letzten Jahren hatten wir hier immer wieder schöne und erfolgreiche Baucamps.

Zum Bauorden gehört die Beratungsstelle „eurodesk“; wir informieren im Rahmen dieser Arbeit Schülerinnen und Schüler zu verschiedenen Möglichkeiten, eine gewisse Zeit im Ausland zu verbringen, zum Beispiel im Rahmen des Europäischen Freiwilligendienstes oder ähnlichen Programmen. Schulen können uns gerne zu einem Vortrag einladen.

Sie sprechen ja mit dem Mitgliedermagazin der Bildungsgewerkschaft GEW. Unser zentrales Ziel ist die Inklusion. Welche Rolle spielt Inklusion denn in Ihrer Arbeit?

Der Bauorden ist kein elitärer Klub für Abiturienten und Studenten. Jeder, der anpacken will, ist willkommen. Das heißt: Auch Menschen mit Behinderungen sind

beim Bauorden zur Mitarbeit eingeladen. Eine Gruppe aus einer slowakischen Behinderteneinrichtung nimmt regelmäßig an unseren Projekten in Deutschland teil. Davon profitieren alle Teilnehmenden. Zu den von uns unterstützten Organisationen gehören viele Behinderteneinrichtungen, und wo immer das möglich ist, arbeiten die dort betreuten Menschen mit unseren Freiwilligen zusammen, manchmal nur ein, zwei Stunden am Tag; so wie es gerade geht. Dann gibt es da z.B. noch den Lehrer einer Förderschule, der in den Sommerferien mit drei, vier seiner Schüler zum Baucamp fährt. „Nächstes Jahr mach‘ ich das aber nicht mehr“, erzählt er mir nun schon seit einigen Jahren bei meinem Besuch im Baucamp. Im Frühjahr kommt dann aber regelmäßig sein Anruf, ob wir nicht wieder ein gutes Projekt für ihn und seine Schüler hätten.

Vielen Dank für das Gespräch und weiterhin viel Erfolg in Ihrer Arbeit.

Kontaktadresse:
Internationaler Bauorden
Schützenstraße 1
67061 Ludwigshafen
www.bauorden.de
info@bauorden.de
0621 6355 4946



Fotos: Bauorden